



# Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR  
Wallrafplatz 7  
50667 Köln  
Tel. 0221 / 91 29 781  
Fax 0221 / 27 84 74 06  
www.kirche-im-wdr.de  
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 21.12.2021 07:50 Uhr | Ulrich Clancett

## Nichts wie weg...

Der Countdown läuft – vielleicht auch bei Ihnen. Hab' ich für die Reise über die Weihnachtsfeiertage alles zusammen? Was muss ich noch besorgen, bevor am Donnerstag der Flieger geht oder die Bahn fährt? Wie wird das mit den Corona-Regeln am Urlaubsort sein? – So viele Gedanken, die einem da noch durch den Kopf gehen. Für viele Menschen – auch für mich – unverständlich: Weihnachten nicht zuhause? Irgendwo in einem Hotel, in einem ganz anderen Teil dieser Welt? Unvorstellbar. Gut – alleine mein Beruf bindet mich an die Heimat: Irgendwer muss ja schließlich die Gottesdienste zum Fest feiern. Dennoch: Weihnachten – das ist für mich auch ein Stück zuhause sein.

Andererseits verstehe ich es auch: Raus aus dem Alltag – Tapetenwechsel. Das stressige Jahr einfach hinter sich lassen – nichts wie weg. Das mag wie eine Flucht wirken – für viele ist es eben auch ein Beitrag zur eigenen Seelen-Hygiene. Vielleicht ist es auch eine Flucht aus dem "Weihnachts-Wahnsinn", der uns nun schon seit mehr als einem Monat begleitet. Nach fast zwei Corona-Jahren ohne das ganze "Weihnachts-Drumherum" vielleicht sogar schon für viele eine "Überdosis", die nach Neutralisierung verlangt. Also: Nichts wie weg – so nett es hier im Advent ja auch gewesen sein mag.

Unterwegssein hat ja auch etwas: Mal etwas anderes erleben, andere Menschen kennenlernen, fremden Kulturen begegnen, fernab jeglicher Verpflichtungen einfach einmal die Seele baumeln lassen und das Leben genießen. Vielleicht auch in der Fremde Vertrautes wieder ganz neu entdecken.

Dieses Bedürfnis haben Menschen zu allen Zeiten gehabt, auch Menschen, von denen schon die Bibel erzählt. Eine solche Geschichte wird heute, im "Endspurt auf das Weihnachtsfest", in den katholischen Gottesdiensten vorgelesen. Maria macht sich, schon schwanger mit Jesus, auf einen langen Weg aus ihrer Heimat in das Bergland von Judäa zu ihrer Verwandten Elisabet, die dort mit ihrem Mann Zacharias lebt. Die beiden sind schon älter und bislang kinderlos, zudem ist Zacharias, der arme Kerl, stumm. Eine also eher trostlose Situation – von daher freuen sich die beiden über den Besuch. Zwischenzeitlich stellt sich heraus, dass auch Elisabet schwanger ist. Sie wird, so lesen wir später, Johannes zur Welt bringen, der als der Täufer bekannt und als "Vorläufer Jesu" bezeichnet wird. Das Ganze also eine Reisegeschichte mit Risikofaktor. Und trotzdem wird die Reise ein freudiges Ereignis, weil beide Frauen spüren, dass etwas ganz Besonderes bevorsteht. Etwas Unglaubliches. Und Elisabet nennt ihre Verwandte am Ende sogar selig: "Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ." Sie meint damit jene unglaubliche Geschichte, die Maria widerfahren ist: Ein Bote Gottes, ein Engel hatte ihr erzählt, dass sie Jesus, Gottes Sohn zur Welt bringen würde. Aber auch Elisabet erfährt Unglaubliches: Obwohl schon im fortgeschrittenen Alter bekommt sie noch ein Kind, um das sie gemeinsam mit ihrem Mann immer wieder zu Gott gebetet hatte. "Für Gott ist nichts unmöglich."

Wenn Sie sich in diesen Tagen auf eine Weihnachtsreise vorbereiten und vielleicht heute schon die Koffer dafür packen, dann wünsche ich Ihnen, dass Sie die Erholung finden, die

Sie so dringend herbeisehnen. Dass Sie vielen interessanten Menschen begegnen, dass Sie Erfahrungen machen, die Ihr Leben wirklich bereichern. Und dass Sie in alledem immer wieder entdecken: Egal wo auf der Welt – da ereignet sich etwas Unglaubliches, Gott wird Mensch. Einer von uns. Denn für ihn ist nichts unmöglich.

Und wenn Sie das Fest zuhause feiern werden, wünsche ich Ihnen ebenfalls das Gefühl, dass auch Ihr Zuhause von diesem unglaublichen Weihnachtszauber erfasst wird, der spüren macht: Für Gott ist nichts unmöglich.

Ihr Ulrich Clancett aus Jüchen.